

FRAGE DER WOCHE ?

Mathe: Eigener Unterricht für Mädchen?



Veronika Riegler, Diätologin, Randegg:

„Man kann nicht einfach schlechterspezifisch sagen, ob jemand mathematisch begabt ist oder nicht. Viele Freundinnen von mir sind Beispiele, welche das PISA-Ergebnis widerlegen.“



Gerhard Löschl, Lkw-Fahrer, Neumarkt:

„Wo würden wir denn da hinkommen, wenn wir die Mädchen separat unterrichten? Solch eine Unterrichtsform kann ich mir nicht vorstellen. Mädchen würden als blöd hingestellt werden.“



Manuela Distelberger, Studentin, St. Leonhard:

„Ich bin gegen eine Trennung der starken und schwachen Schüler. Die Stärkeren übernehmen ja auch eine gewisse Vorbildfunktion innerhalb einer Klasse – davon profitieren die Schwächeren.“



Gerhard Pisch, Bautechniker, Wang:

„Ich schenke dem Ergebnis genauso wenig Glauben wie dem Klischee, dass sagt, Jungs wären die besseren Mathematiker. Ein eigener Unterricht wäre Unsinn.“
Fotos: Miriam Steiner

„PISA-Studie ist eine Momentaufnahme“

Problem Mathematik | Ergebnisse der jüngsten PISA-Studie werden in Schulen im Bezirk mit Vorbehalt aufgenommen.

Von Karin Katona

Beim PISA-Test 2012 haben die österreichischen Schüler besser abgeschnitten als 2009. Sowohl beim Lesen als auch in den Naturwissenschaften sowie im Haupttestfach Mathematik. Dort zeigte sich allerdings, dass die Kluft zwischen Mädchen und Burschen immer größer wird. Die NÖN fragte nach, ob und warum Mädchen angeblich die schlechteren Mathematikerinnen sind.

BEZIRK SCHEIBBS | Die sprachbegabten Mädchen, die mathematischen Burschen – ein Klischee, das überaltert schien – bis zur Veröffentlichung der jüngsten PISA-Studie. Sorgen um die mathematischen Fähigkeiten

macht Mathematik-Professor Franz Koppatz, der am BG/BRG Wieselburg unterrichtet, sich dennoch nicht. „Natürlich muss man sich Gedanken machen, wie solche Ergebnisse zustande kommen und das auch in die Arbeit einfließen lassen. Aber wir bemühen uns immer, unsere Schülerinnen auf die bestmögliche Art zu fördern“, sagt Koppatz. Beim jährlichen Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ seien im BG/BRG jedenfalls immer auch viele Mädchen auf den vorderen Plätzen zu finden.

Stolz auf seine jungen Mathematikerinnen ist auch Franz Hofmarcher, Mathematiklehrer an der NMS Purgstall. „In meiner Klasse sind zufällig gerade die fünf besten Mathematikschüler Mädchen“, freut sich

Hofmarcher. Das Problem von internationalen Tests wie PISA aus seiner Sicht: „Man kann nicht die ganze Komplexität des Lernens mit einem standardisierten Test festmachen.“ Ergebnisse solle man daher nicht dramatisieren, sondern als Ansporn sehen.

Auch der Direktor der Volks-

Mathematische Fähigkeiten sind keine Frage des Geschlechts.

Daniel Pfeffer, Geschäftsführer RIVEG Versicherungstreuhand GmbH

und Hauptschule Göstling, Josef Nemecek, steht den PISA-Ergebnissen distanziert gegenüber. Der Pädagoge, der bis zum Vorjahr selbst Mathematik unterrichtet hat, kann aus Erfahrung keine eklatanten Leistungsunterschiede zwischen Mädchen und Burschen in Mathematik bestätigen. „Da bei PISA jedes Mal andere Schüler verglichen werden und nicht alle Schulen teilnehmen, bezweifle ich, ob man das Ergebnis als repräsentativ bezeichnen kann.“ In Göstling bemühe man sich laufend um die Unterrichtsqualität, die auch durch schulinterne Kompetenztests, die in einer Klasse jeweils zu Schuljahresbeginn und -ende durchgeführt werden. Bei der Berufswahl zeigen die Mäd-



Mathematiklehrer Michael Berger mit Schülern der 3. Klasse der Hauptschule Göstling. Foto: Georg Perschl



Unter 34 OECD-Ländern liegen die österreichischen Schüler beim aktuellen Pisa-Test in Mathematik auf Platz elf.

Foto: APA/Jaeger

SO DENKEN DIE SCHÜLER

„Mädchen haben oft die besseren Noten“

„Meiner Meinung nach sind Mädchen genauso mathematisch begabt wie es die Burschen sind. In meiner eigenen Klasse habe ich einige Schulkolleginnen, die regelmäßig gute Noten in Mathe schreiben. Zu behaupten, Burschen wären die besseren Mathematiker, ist für mich nichts weiter als ein großes Vorurteil.“

Christina Karner, 15 Jahre, Schülerin, BG/BRG Wieselburg

„Ich finde schon, dass Burschen in Mathematik besser sind als Mädchen. Mädchen können dafür andere Sachen besser. Sie sind zum Beispiel ordentlicher als wir Burschen.“

Matthias Buchinger, 12 Jahre, Schüler, BG/BRG Wieselburg

„Ich finde es unfair, dass immer behauptet wird, dass Mädchen in Mathematik nicht so gut sind wie Bur-

schen. Sie lernen und verstehen Mathematik genauso gut. In jeder Schule, wo ich bisher war, war das so. In manchen Klassen sind sogar die Mädchen die, die die besseren Noten in Mathematik haben. In der Stunde wissen sie sogar öfter die Antworten.“

Anna-Maria Brandstätter, 12 Jahre, Schülerin, Purgstall, BG/BRG Wieselburg

„Die Mädchen werden schon so erzogen, dass sie in Mathematik nicht so gut sind wie Buben. Mädchen interessieren sich aber auch nicht so sehr dafür, sie legen mehr Wert auf andere Fächer, wie Fremdsprachen. Dafür schneiden die Buben in Englisch und Deutsch oft schlechter ab.“

Julian Schwarzingger, Schüler in der HTL St. Pölten

„Mädchen und Buben sind in Mathematik gleich gut. Auch meine Mutter kann sehr gut rechnen.“

Maximilian Schubert, 9 Jahre, Schüler in der VS Purgstall

chen keine Aversion gegen Zahlen – ganz im Gegenteil. Daniel Pfeffer, Geschäftsführer der RIVEG Versicherungstreuhand GmbH, hat in den vergangenen Jahren ausschließlich Bewerbungen von weiblichen Lehrestellensuchenden erhalten. Auch das Personal der beiden Filialen in Scheibbs und Wieselburg besteht hauptsächlich aus Damen. „Mathematische Fähigkeiten sind keine Frage des Geschlechts“, bekräftigt Pfeffer. Mit Zahlen können Mädchen

also genauso gut umgehen wie Burschen, ihr Interesse an technischen Berufen ist jedoch, trotz intensiver Bemühungen von AMS, Schulen und Betrieben, relativ gering. „Unsere Schüler kommen meist schon mit fertigen Berufsvorstellungen zu uns, wir können nur mehr bedingt Einfluss nehmen“, weiß Franz Handl, der am Poly Scheibbs unter anderem Mathematik unterrichtet. „Von ihren Vorlieben her sind Mädchen und Burschen eben doch verschieden.“

PISA-Test 2012

- Der Pisa-Test ist eine Schulleistungsuntersuchung der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und findet alle drei Jahre statt.
- Gemessen werden die Kompetenzen 15-jähriger Schüler in Naturwissenschaften, Lesen und Mathematik.
- Beim Pisa-Test 2012 haben die österreichischen Schüler des Jahrganges 1996 besser abgeschnitten

als 2009, in allen drei Wissensbereichen gab es Zugewinne. ○ In Mathematik liegen die Österreicher mit 506 Punkten über dem OECD-Schnitt von 496. ○ Die Leistungsunterschiede zwischen Burschen und Mädchen sind in Österreich aber mit 22 Punkten wesentlich höher als im OECD-Schnitt, der bei elf Punkten liegt. Diese Kluft geht seit 2003 immer weiter auf.

WAS DENKEN SIE DARÜBER ?

Die Ergebnisse der letztwöchigen Umfrage lesen Sie in der aktuellen NÖN-Landeszeitung.

QR Code scannen oder direkt auf www.noen.at/thema abstimmen!

Eigener Unterricht für Mädchen in Mathe?

